№ 6368. Donnerstag, 10. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. November, 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Novbr. Wie die „Prov.-Correspondenz“ mittheilt, wird der Reichstag vermuthlich gegen den 20. November einberufen werden, um weitere Mittel zur Kriegsführung zu beschaffen und über den Eintritt der Südstaaten in den Nordd. Bund zu beschließen. Der Eintritt Hessens, Badens und Württembergs ist in sicherer Aussicht; die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstagssession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben auf dem Kriegsschauplatz getroffen werden.

Der Befehl zum Angriffe auf Paris, sagt die „Prov.-Correspondenz“, wird gewiß in dem Augenblicke ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwickelung in Paris, angemessen erscheint.

Angekommen 9. Nov., 9 Uhr Abends.

Versailles, 9. November. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen 7 Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preußische Festungen gebracht worden. Die ihnen abgenommenen Papiere compromittiren Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

Angekommen 9. November, 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Novbr. Die heutigen Wahlen der Wahlmänner fielen im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk entschieden im liberalen Sinne aus. Im ersten Wahlbezirke brachten die Conservativen eine große Zahl ihrer Candidaten durch und ist das Endresultat noch zweifelhaft.

✱ Berlin, 8. Novbr. Die Verhandlungen über die deutsche Frage haben in Betreff Bayerns noch zu keinem definitiven Resultat geführt (das bestätigt auch die neueste halbamtliche „Prov.-Corr.“; vergl. Tel.). Die Reise des bayerischen Prinzen Otto aus dem Hauptquartier nach München hängt mit der Ausgleichung der Differenzpunkte zusammen. Die bayerische Regierung will eine dauernde Allianz mit dem übrigen Deutschland, aber zum Eintritt in den Nordd. Bund scheint sie sich noch nicht entschließen zu können. Während die württembergische Regierung ihre Kammer aufgelöst hat, hat die bayerische das nicht gethan, obwohl in ihrer Kammer die ultramontane Partei die Majorität hat. Die Regierung hat sich dadurch die Rückzugslinie bei den Verhandlungen offen erhalten wollen. Jedenfalls kommt aber das deutsche Reich vor den Thoren von Paris zum Abschluß; und wenn Bayern jetzt auch noch zögert, so wird es doch in Kurzem seinen vollen Antheil an den Pflichten und Ehren der Reichsgemeinschaft selbst fordern. Das ist ein sicheres Ergebniß der großen Waffengemeinschaft dieses Jahres. — Die Nachricht der „Allg. Ztg.“, daß innerhalb der bayerischen „Fortschrittspartei“ eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden sein soll, ob der Eintritt auf Grund der norddeutschen Bundesverfassung oder auf Grund einer constituirenden Reichsversammlung zu betreiben sei, wird von dem Organe der nationalen Partei in Bayern, den „Münchener Nachr.“, entschieden bestritten. Ein eben erfolgter Meinungsaustausch zwischen den entfernt wohnenden Mitgliedern habe vielmehr zu dem Ergebniß geführt, daß heute ebenso wie bei der Landesversammlung im October 1867 die deutsche Fortschrittspartei festhält an dem Satze: „Um das Ziel einer völligen Einigung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland zu erreichen, ist der Eintritt in den norddeutschen Bund trotz der Lücken und Mängel seiner Verfassung der einzige mögliche Weg. Wenn erst das deutsche Volk die nothwendigen Organe seines Willens und seiner Thatkraft erhalten hat, dann wird es auch für seine Interessen sorgen, sein Bedürfniß nach freier Entwicklung befriedigen und seine Culturbestimmung für die Menschheit erfüllen.“ — Bei der Revision der Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten ist des Oeftern die Wahrnehmung gemacht worden, daß beim Anzuge klassensteuerpflichtiger Personen in klassensteuerpflichtigen Orten nicht der am Abzugsorte veranlagte Steuersatz, sondern ein geringerer im Anzugsorte in Zugang gestellt worden ist. Ein solches Verfahren steht mit der gesetzlichen Bestimmung, daß Ab- und Zugänge am Einkommen während des Jahres, für welches die Veranlagung erfolgt ist, an der einmal veranlagten Steuer Nichts ändern, es sei denn, daß im Wege des Reclamations-Verfahrens eine Ermäßigung der Steuer von den Regierungen angeordnet würde, im Widerspruch. Die betheiligten Behörden sind hierauf behufs genauer Beachtung aufmerksam gemacht. — In Berlin besteht ein Comité zur Errichtung eines Hegel-Denkmals, das vor Kurzem einen Aufruf erlassen und Sammlungen begonnen hat. Das Denkmal soll in der Nähe der Universität auf einem schmalen langen Platze, der mit Blumen-Anlagen geschmückt ist, aufgestellt werden. Auf den Wunsch des Comité's hat sich der Magistrat so eben bereit erklärt, unter Zustimmung der Stadtverordneten die Fürsorge für das Denkmal und die Anlagen zu übernehmen.

— Dem „Nürnb. Corresp.“ wird aus Wien berichtet: Wie wir vernehmen, sind diplomatische Pourparlers mit dem König-Großherzog von Luxemburg begonnen worden, zunächst um denselben zu veranlassen, daß er die Aufhebung des Neutralisationsvertrags vom 11. Mai 1867 betreibe.

— Die Bundesdarlehnskassen sind in einigen größeren Städten, wie Bremen, Leipzig, Chemnitz nach kurzer Frist wieder geschlossen worden, weil sie fast gar nicht Seitens der creditbedürftigen Geschäftswelt in Anspruch genommen worden. Von einigen Seiten und zwar insbesondere von denen, welche gleich von vornherein die Gegner dieser Institute waren, wurde hieraus die Folgerung gezogen, daß die Einrichtung und das Fortbestehen dieser Institute überhaupt überflüssig sei. Es schien auch in der That lange Zeit im Allgemeinen die Theilnahme des Publikums an diesen Einrichtungen wenig lebhaft zu sein, so daß sich die Summe der in Umlauf gebrachten Darlehnskassenscheine auf wenig mehr als 6 Mill. ℛ hielt. Nach dem neuesten Ausweis vom 31. October ist die Circulation jedoch auf den Betrag von 17,338,855 ℛ gestiegen. Die „B. B.-Z.“ glaubt den Grund zum Theil darin suchen zu müssen, daß früher der hohe Zinsfuß dem Handwerker und Fabrikanten es unmöglich machte, mit den Darlehnskassen Lombardgeschäfte zu machen.

— Man schreibt der „K. Z.“ aus Dijon, 4. Novbr.: Die Stadt Dijon hat bei der Erstürmung durch die Badenser am 30. October ziemlich bedeutend, doch glücklicher Weise nicht so arg gelitten, als dieses Anfangs den Anschein hatte. Nur in der Vorstadt sind mehrere Dutzend Häuser gänzlich abgebrannt. Das Gefecht war ein sehr blutiges, und sind besonders auch viele Francs-tireurs, gegen welche unsere Truppen eine besondere Erbitterung hatten, dabei erschossen worden. Sehr viele Francs-tireursbanden haben sich übrigens schon jetzt von selbst aufgelöstt, da die Leute nicht mehr gegen die besser bewaffneten und geführten Preußen kämpfen wollen. Mit Garibaldi und seiner italienischen Legion ist es ein purer Schwindel. Er hat ein paar Hundert italienischer Abenteuerer bei sich, kann sich mit der Regierung in Tours nicht vertragen, viele Franzosen wollen nicht unter ihm kämpfen; kurz nichts wie Unordnung und Anarchie in der ganzen Wirthschaft. Sollte Garibaldi in die Hände unserer Truppen fallen, so werden diese ihn als einen fremden Abenteurer, der nicht befugt ist, gegen Deutschland zu kämpfen, ohne Weiteres erschießen; einen solchen Zorn hegen sie gegen alle diese ausländischen Banden. Die Verbindung des Werder'schen Corps mit dem Tann'schen Corps in Orleans wir jetzt durch Cavallerie-Regimenter hergestellt.

Gießen, 6. Nov. Die Conferenz des engern Ausschusses des Deutschen Protestantenvereins, welche hier (anstatt in Kassel, wie erst vorgenommen war) heute stattfand, beschloß, den nächsten Protestantentag zu Pfingsten 1871 und zwar in Darmstadt abzuhalten und ihm die früher beschlossenen Themata mit den Modificationen, welche die Zeit mit sich bringen, zu Grunde zu legen. Außerdem ward beschlossen, in einer öffentlichen Kundgebung die Stellung des Protestantenvereins zur gegenwärtigen Sachlage namentlich in Bezug auf den ultramontanen Katholicismus und auf die nach dem Frieden zu erwartende Entwickelung des Protestantismus in Deutschland auszusprechen.

Frankreich. Ueber die Arbeiten zur Befestigung von Paris schreibt die „N. fr. Pr.“: Bekanntlich ist die Südfront, insbesondere in Folge des Umstandes, daß die Forts sehr nahe der Hauptumfassung liegen, sehr schwach. Die Hauptsorge Trochu's seit Beginn der Einschließung war daher, diese schwache Stelle durch vorgeschobene Werke zu verstärken. Die Redouten, welche im Laufe der Belagerung auf der Kuppe Hautes-Bruyeres und bei Moulin de Jaquet erbaut worden sind, und welche, im Vereine mit den gleichfalls befestigten Ortschaften Villejuif und Vitry, eine vom Bièvrebach bis an die Seine ziehende vorgeschobene Linie bilden, sind nun, einem Briefe des „Temps“ zufolge, durch die Anlage einer neuen Redoute auf dem Kreuzungspunkte der Orleanser Chaussee mit der Eisenbahn nach Sceaux vervollständigt und verstärkt worden. Gegenüber diesem Werke haben die Bayern bei Bagneux ein Contrefort erbaut. Den Vertheidigern von Paris leuchtet immer mehr die Nothwendigkeit ein, auch bei Sèvres, Meudon und Clamart ihre Widerstandssphäre vorzurücken. Wie aus allen französischen Berichten hervorgeht, hat man in Paris die ernstliche Absicht, durch einen Offensivstoß die Sprengung der deutschen Cernirungs-Linie zu versuchen. Der Besitz der Höhen von Chatillon und Clamart ist für die fernere wirksame Vertheidigung der Südfront unerläßlich, und soll man daher auch die Absicht hegen, deren Erstürmung von dem neuen Werke auf der Orleanser Straße über Bagneux einzuleiten, um so Chatillon im Rücken zu nehmen. Zu diesem Zwecke haben die Franzosen bekanntlich schon mehrere Ausfälle unternommen, die jedoch sämmtlich mißglückten. Als ein weiteres Ziel der nächsten Ausfälle wird die Eroberung von Thiais und Choisy-le-Roi bezeichnet. Diese Ortschaften sind von den Preußen in Vertheidigungszustand gesetzt worden und bilden so eine natürliche Festung und eine Art Brückenkopf für die bei Choisy-le-Roi über die Seine führenden drei Brücken. Ueber diese Brücken geht die kürzeste Verbindung zwischen der dritten und der vierten Armee. Der große strategische Werth der Position von Choisy-le-Roi wird durch diesen Umstand genügend characterisirt.

— Ueber den Tumult in Marseille, der bereits kurz durch den Telegraphen erwähnt ist, bringt die „Indep.“ folgende nähere Angaben: „In der Nacht vom 31. October auf den 1. November herrschte eine furchtbare Aufregung in Marseille. Der Amerikaner Train hatte in einer Versammlung, welche in der Alhambra stattfand, Frankreich den Degen Cluserets angeboten. Zugleich verlangte Delpech (der Präfect) von der Regierung von Tours die ausgedehntesten Vollmachten, welche ihm aber verweigert wurden. Dieser sowohl, als der Dictator von Marseille, reichten alsdann ihre Entlassung ein, worauf eine Manifestation stattfand, um sie zu bitten, dieselbe wieder zurückzuziehen. Diese weigerten sich und erklärten, sie aufrecht erhalten zu wollen. Dies geschah aber nur zum Schein, denn man wollte, daß die Agitation zunehme, da es in der Absicht der Leiter der Bewegung lag, den Gemeinderath aufzulösen, der sich lau gezeigt hatte und welcher sich am 1. Novbr. versammeln sollte. Um zwei Uhr wurde dann auch das Rathhaus von der Emeute überfallen, der Gemeinderath für aufgelöst erklärt und durch eine Commission ersetzt. Die aus dem Stadthause verjagten Gemeinderäthe versammelten sich jedoch beim General Marie, dem Ober-Commandanten der Stadt und forderten ihn auf, sie wieder in Besitz des Stadthauses zu setzen. Delpech ließ nun die Maske fallen und als die Räthe auf dem Rathhause ankamen, erfuhren sie, daß der Präfect die Auflösung genehmigt habe. Am Abend sandte der General Marie an die Journale eine Depesche Gambetta's, welche den Belagerungszustand in Marseille unter dem Oberbefehl des genannten Generals bis zur Ankunft des zum Präfecten der Rhonemündungen ernannten Herrn Gent proklamirte. Delpech untersagte aber diese Veröffentlichung. Er sowohl als Esquiros weigerten sich, Gent anzuerkennen, riefen die sogenannte „Garde-Civique“ zu ihrer Hilfe herbei, und Esquiros nahm die Regierung des ganzen Südbundes in die Hand. Eine revolutionäre „Commune“ installirte sich im Stadthause unter der Präsidentschaft des „Citoyen“ Carassonne und veröffentlichte sofort ein Manifest, in welchem angekündigt wurde, daß ihr Zweck das Heil der französischen Republik sei, daß der Gemeinderath sich unfähig gezeigt, diese Aufgabe zu erfüllen, und daß das Volk ihn durch eine revolutionäre „Commune“ ersetzt habe, die mit Energie handeln werde. Inzwischen traf Gent ein und begab sich sofort auf die Präfectur. Die Führer der Bewegung waren dort versammelt. Gent wurde aufgefordert, seine Entlassung einzureichen und sich Esquiros anzuschließen. Da der neue Präfect sich aber weigerte, dieses zu thun, so wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert, der ihn am Unterleib, doch nicht gefährlich, verletzte. Esquiros blieb natürlich an der Gewalt, und der General Cluseret scheint wirklich Ober-Commandant der Streitkräfte des Südens zu sein, da derselbe drei Proklamationen an die Bürger, die Nationalgarde und die Soldaten erließ.

— Der 12. Fascikel der Tuilerienpapiere enthält unter anderen Curiositäten einen Censurbericht über die „Marseillaise“, das Theater u. s. f., welcher erbauliche Einzelnheiten hinsichtlich der ultradynastischen Bedenken dieser intellectuellen Polizei liefert, welcher gewiß die gefährlichste von allen ist. Ein Brief von Rouher, in welchem er dem Kaiser Preußen gegenüber eine abwartende Haltung, in Bezug auf die Presse Zurückgreifen zu dem Systeme von 1852 anräth, figurirt ebenfalls in dieser Lieferung. Eine Note endlich giebt Auskunft über die Liquidation des Marschalls Magnan. Der Hauptacteur in dem Drama des 2. December hinterließ 685,000 Fr. Activas und 835,000 Fr. Passiven. Der Kaiser wird eingeladen die Differenz von 150,000 Fr. auf sein Conto zu nehmen.

Danzig, den 10. November.

* Aus dem Landkreise sind ferner folgende Wahlnachrichten eingegangen: Bez. 52 (Schönfeld) 3 lib., 1 conf., 1 unbestimmt. — In Kokoschken 3 lib. (Rümker-Kokoschken, Maquet-Nenkau und Wendland-Kl. Kölpin), 1 unbestimmt. — In Czerniau 2 liberal (die Rittergutsbesitzer Hirschfeld und Drawe), 1 conservativ (Lehrer Jenger).

* Versandt und angekommen im Monat October per Bahn: Empfangen: 44,530 Ctr. Weizen, 27,056 Ctr. Roggen, 12,195 Ctr. Gerste, 5890 Ctr. Erbsen, 2288 Ctr. Hafer, 2219 Ctr. Wicken, 154 Ctr. Lupinen, 2163 Ctr. Rübsen, 1634 Ctr. Spiritus; Versandt: 475 Ctr. Weizen, 371 Ctr. Roggen, 891 Ctr. Gerste, 5398 Ctr. Erbsen, 4959 Ctr. Rübsen.

* Als gefunden sind bei der Polizei eingeliefert worden und können dort abgeholt werden: ein Handtuch und ein Portemonnaie mit Inhalt.

* In Carthaus sind sämmtliche deutsche Candidaten gewählt und zwar die HH. Landrath Mauve, Kaufmann M. Rabow, Kreisrichter Küchler, Kreisbaumeister Wendt, Catastar-Controleur Clotte, Maurermeister Rüdiger und Zimmermeister Knoop. — Im Wahlkreis Buschkau (Kreis Carthaus sind alle 6 deutschen Wahlmänner gewählt. (Theils conservativ, theis national-liberal.) — Im 23. Wahlbezirk des Karthäuser Kreises sind gewählt: Rittergutsbesitzer R. Goertz-Kobysau (liberal), Schulze Malinowski-Grzybno (Pole) und Bauer Elaß-Grzybno (Pole).

* Dirschau, 9. Nov. In Zeisgendorf sind gewählt: E. Hirschberg-Kniebau, A. F. Schlester-Zeisgendorf, E. Stobbe-Zeisgendorf, v. Kries-Baldau, Jos. Olschewski-Zeisgendorf, Jos. Galinski-Kniebau; die beiden letzteren polnisch.

Marienburg, 9. Nov. [Deichregulirung im Großen Marienburger Werder.] Die Bestätigung des Hrn. Deichhauptmanns Bönchendorf-Kl. Lesewitz und des stellvertretenden Hrn. Deichhauptmanns Thiel-Rückenau ist Seitens der K. Regierung erfolgt und wird die Vereidigung am 17. Nov. in feierlicher Deichamtssitzung stattfinden. Zwei Tage vorher findet die Deichgeschworenen-Ergänzungswahl für Hrn. Bönchendorf statt, welcher als Geschworener des Lesewitzer Reviers ausscheidet, wogegen Hr. Thiel sein Amt als Geschworener des Elbinger Reviers gleichzeitig beibehält. Trifft bis zum 17. die bis jetzt noch fehlende Bestätigung des zum Deichinspector gewählten Hrn. Kreisbaumeister Bauer aus Zielenzig ein, so wird dann endlich das neue Deichamt als vollständig constituirt anzusehen sein, wird auch sodann gleich in Function treten und mit der Ausschreibung der ersten neuen Deichlasten beginnen, namentlich um diejenigen Kosten erstatten zu können, welche seit dem Tage der Giltigkeit des neuen Statuts, also seit dem 13. Juli 1870 entstanden und von den alten Communen vorschußweise bezahlt sind, sowie ferner, um diejenigen Kosten aufzubringen, welche die Erbauung des neuen Deiches vom Koll bis Jungfer verursachen wird. Diese letztern betragen ca. 44,000 ℛ. Außerdem sind noch die Kosten für Aufstellung des Katasters zu tragen, welche auch noch einige hundert Thaler ausmachen mögen.

* Elbing, 9. Novbr. (Telegramm.) 79 Wahlmänner liberal, 25 conservativ; vor 3 Jahren waren 69 liberal und 37 conservativ. (Wiederholt.)

Graudenz, 9. Nov. (Telegramm.) Sämmtliche 52 Wahlmänner der Stadt liberal.

Stadt-Theater.

*** „Uriel Acosta" gab unserm Schauspielpersonal wieder einmal Gelegenheit, sich auf dem Gebiet der Tragödie zu zeigen. Das Gutzkow'sche Stück hat den großen Fehler, daß sein Held ein tragischer Held nicht ist. Wir verlangen bei einem solchen Thater, die wir bewundern oder doch wenigstens einen Character, den wir lieben können, damit uns der Fall, den seine Schuld herbeiführt, tief erschüttern und zugleich erheben kann. Aber der Kampf, in den Uriel gestellt ist, zwischen Ueberzeugung und Liebe und in dem er unterliegt, wirkt nur betrübend, wie das Anschauen einer Krankheit. Das Einzige, was dem Wesen Acosta's Bedeutung giebt, die Ideen, die er sich im Kampfe mit der Beschränkung und dem Vorurtheil, das ihn rings umgiebt, erworben — opfert er auf. Wir können ihn bedauern, aber wir werden durch diesen Bankerott einer edel angelegten Natur schließlich tief verstimmt. Viel besser ist der Conflict in dem Character Judiths angelegt, die einen Zug jener groß und klar angelegten antiken Frauengestalten hat. Uebrigens besitzt das Stück trotz alledem so bedeutende Vorzüge, daß wir sein Verbleiben auf dem Repertoire für durchaus angemessen halten.

Den Uriel Acosta spielte vorgestern Hr. Resemann mit erfreulichem Verständniß des Characters und ausdauernder Kraft. Seine Declamation, wie sein Spiel waren fast durchweg sehr verständig und ausdrucksvoll. Nur bei dem Widerrufe des Widerrufes im 4. Act machte ein etwas zu schnelles Tempo die Rede schwer verständlich. Frl. Nelidoff hielt die Judith durchweg in jener tragischen Höhe, die ihr der Dichter angewiesen und erhielt deshalb mit Recht ihren Antheil an dem reichen Beifall, welcher dem Vertreter der Titelrolle gespendet wurde. Als Dritten müssen wir Hrn. Türschmann (de Silva) nennen, der den bei aller Breite der Ausführung doch sehr unbestimmt gehaltenen, und darum schwierigen Character mit vieler Sorgfalt durchführte. Frl. Bauer spielte die kleine Episode des Spinoza recht frisch und doch mit der nöthigen Bedachtsamkeit. Hr. Knorr hätte den Ben Akiba, unserer Meinung nach, noch etwas greisenhafter halten können. Manasse Vanderstraten ist ein Weltmann, dessen kühle Lebensklugheit, sein natürliches gutes Herz nur ganz gelegentlich durchbrechen läßt. Hr. van Gülpen gab der Partie eine Biederkeit, die derselben fremd ist. Am wenigsten gelang es Herrn Müller als De Santos die furchtbare Unmenschlichkeit dieser versteinerten Orthodoxie zur Geltung zu bringen. Der schreckliche Fluch im 3. Act darf nicht wie der Ausdruck eines eben zum Fluchen Gereizten gesprochen werden; De Santos ist nur das Mundstück des starren Gesetzes; soll der Fluch erschütternd wirken, so muß er mit einer gewissen pathetischen Monotonie gesprochen werden. In kleineren Partien leisteten Hr. Beckmann (Ben Jochai), Frau Müller (Esther) und Herr Krause (Ruben) Verdienstliches.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5½ Uhr Abends.

Berlin, 9. November. Privatverkehr. (Schluß.) Credit-Actien 40¼, Staatsbahn 211¾, Lombarden 98½, Ital. Rente 55⅝, Amerikaner 96¼, Türken 45⅝, Rumänier 61⅛. Fondsbörse: fest, geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 9. November.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	346,1	+ 3,8	W	s. schwach	trübe.
7	Königsberg	336,6	+ 1,8	W	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig ...	337,0	+ 2,2	SW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin ...	336,7	+ 1,5	SW	schwach	bewölkt.
6	Stettin ...	337,4	+ 3,0	W	schwach	trübe, gestern Regen.
6	Putbus ..	334,3	+ 2,0	SW	schwach	bezogen, gest. Regen.
6	Berlin ...	336,9	+ 3,4	SW	schwach	Nebel, gest. Abd. Reg.
6	Köln	336,0	— 0,7	S	schwach	heiter.
6	Trier	333,1	— 1,2	S	schwach	Nebel.
7	Flensburg.	—	—	—	—	—
7	Paris ...	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	fehlen.
7	Helsingfors	—	—	—	—	fehlen.
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
6	Moskau ..	—	—	—	—	fehlen.
8	Stockholm.	—	—	—	—	fehlen.
8	Havre ...	—	—	—	—	fehlen.
8	Helder ...	337,3	+ 5,0	NNW	s. schwach	—

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. ist am 8. November 1870 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 136 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Paul Carl Ulrich Rissmann** zu Danzig für die Dauer der Ehe mit **Clara Bertha Schroth** durch gerichtlichen Vertrag vom 25. October 1870 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß das gesammte gegenwärtige und während der Ehe noch zu erwerbende Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 8. November 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (6322)

Nothwendige Subhastation.

Das den Arbeiter **August George** und **Emilie Brigitte** geb. **Maladinski-Kubetzki**schen Eheleuten gehörige, auf der Niederstadt hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 37 verzeichnete Grundstück, soll

am 18. Januar 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Januar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 280 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 2. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6283)

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister — Abtheilung zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft — ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage sub No. 11 eingetragen, daß der Kaufmann **Johann Jacob Kwella** zu Pelplin für seine Ehe mit **Marcella, geb. v. Tokarska**, durch Vertrag vom 29. Juni 1863 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Pr. Stargardt, den 5. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6301)

Bekanntmachung.

Heute ist in das hier geführte Firmenregister unter No. 231 eingetragen, daß der Kaufmann **Selig Herrmann** in Graudenz ebenda ein Handelsgeschäft unter der Firma

Selig Herrmann

betreibt.

Graudenz, den 5. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6306)

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht die Wirthschaft auf einem großen Gute, gegen Vergütigung von ihrer Seite, zu erlernen.

Gutsherrschaften, die geneigt sind, dem Wunsche entgegenzukommen, belieben ihre Adr. resp. Anforderungen unter No. 6314 durch die Expedition d. Ztg. gefälligst mitzutheilen.

Ein Hauslehrer, der einen gewissenhaften Elementar-Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle zum sofortigen Antritt. Adr. werd. unter No. 6167 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein auswärtiges Colonial-, Eisen-, Kurzwaaren- und Porzellan-Geschäft in einer größern Stadt Pommerns wird ein junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht, der in diesen Branchen bewandert sein muß.

Näheres Poggenpfuhl No. 43—45 im Comtoir auf dem Hof rechts. (6321)

Ein tüchtiger Accidenzdrucker, jedoch nur ein solcher, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von **J. L. Preuß**, Portechaisengasse.

Ein junger Mann, Comtoirist, sucht eine anständige Pension. Adr. mit Preisangabe unter No. 6313 durch die Exped. d. Ztg.

2000 Thlr. und 3000 Thlr. à 6 % unkündb. Stiftungsg. ist sof. auf städt. Grundst. zur 1. St. zu hab. Tobiasg. 32 b. **J. Kleemann.**

Eine herrschaftliche Wohnung in **Emaus** bestehend aus vier Zimmern mit Zubehör, Veranda, Eintritt in den Garten, mit und ohne Stallung, ist sofort an ruhige Einwohner zu verm then. Nähere Auskunft Neugarten No. 11.

Den Wählern des I. Bezirks III. Abtheilung werden die Herren Rentier **Hohnfeld**, Prediger **Röckner**, Rechts-Anwalt **Martiny** zu Stadtverordneten empfohlen. (6205)

Das Wahl-Comité.

Unbescheidene Anfrage.

Wer ist schuldig an der Geburt des Zoppot-Danziger Localzuges? (6319)

20 Thlr. Belohnung.

In den Tagen seit Freitag voriger Woche sind mir vom ersten Boden meines Speichers, Dienergasse No. 1, auf bis jetzt unerklärte Weise, wahrscheinlich unter Anwenduug eines Nachschlüssels,

L. a. 13/14 } 2 Säcke Roth Kleesaat im Gewicht von circa 500 Pfund,

gestohlen worden.

Indem ich vor dem Ankauf warne, sichere ich Demjenigen obige Belohnung zu, der mir zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes verhilft.

Danzig, den 9. November 1870.

F. W. Lehmann.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.